

Die Leiter der Anthropologischen Abteilung und der Sammlungsleiter Josef Szombathy

Ferdinand von Hochstetter
(1829–1884)

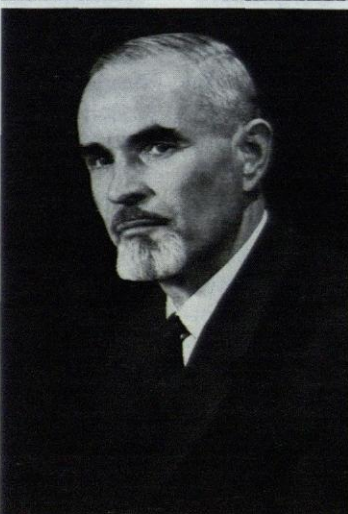
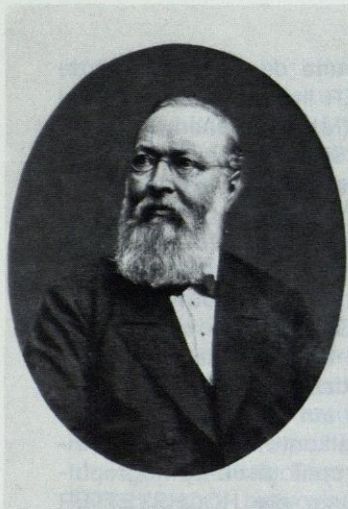
Leiter von 1876 bis 1884

Am 30. April 1829 wurde Ferdinand von HOCHSTETTER als viertes Kind des Professors und Stadtpfarrers Magister Christian Ferdinand HOCHSTETTER in Esslingen in Württemberg geboren. Auf Wunsch des Vaters sollte HOCHSTETTER evangelischer Pfarrer werden. So kam er nach Absolvierung des Lyzeums in seiner Vaterstadt in das evangelische Seminar von Maulbronn und von dort 1847 an die Universität Tübingen als Stipendist des evangelisch-theologischen Seminars. An der Universität entdeckte er seine Vorliebe für die Naturwissenschaften und betrieb bald die Theologie nur mehr als Nebensache. Als Hauptstudium wählte er Physik, Mineralogie, Geologie und Paläontologie. 1851 bestand HOCHSTETTER das theologische Staatsexamen und promovierte am 5. Mai 1852 zum Doktor der Philosophie an der Universität Tübingen mit einer kristallographischen Abhandlung über den Kalkspat. Nun erhielt er eine staatliche Unterstützung für eine einjährige Reise ins Ausland, um sich in den Naturwissenschaften weiter auszubilden. Seine Studienreise führte ihn an die Universitäten Heidelberg, Bonn, Berlin, weiters nach Belgien und Schlesien und schließlich im Herbst 1852 nach Wien, wo er eine neue Wirkungsstätte fand. Im Frühjahr

1853 wurde er vom Geologen Haidinger mit geologischen Aufnahmen im südlichen Teil des Böhmerwaldes betraut. Diese Arbeit hatte seine Anstellung bei der k. k. geologischen Reichsanstalt zur Folge, der er seit 1854 als Hilfsgeologe und ab 1856 als Chefgeologe angehörte. In dieser Eigenschaft führte er neben den schon erwähnten weitere geologische Aufnahmen in der Gegend von Marienbad und Karlsbad sowie in Bilin und Teplice durch. Im Herbst 1856 habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität Wien und begann im Wintersemester 1856/57 mit Vorlesungen über Petrographie.

HOCHSTETTER nahm an der Erdumsegelung der Fregatte „Novara“ als Physiker und Geologe teil, die am 30. April 1857 ihre Reise begann. Am 22. Dezember 1858 kam die „Novara“ im Hafen von Auckland an der Nordinsel von Neuseeland an. Hier verließ HOCHSTETTER die Novara-Expedition und begann im Januar 1859 mit topographischen und geologischen Aufnahmen der noch gänzlich unerforschten Inseln. Am 24. Mai 1859 hatte er die Studien über die Provinz Auckland abgeschlossen und begab sich im Juni 1859 nach Taranaki, Wellington, Nelson, Dun Mountain und zu geologischen Aufnahmen in die neuseeländischen Alpen. Im Oktober 1859 kehrte HOCHSTETTER über Australien, Mauritius und Suez nach Europa zurück, wo er am 9. Januar 1860 in

Abb. 1: Prof. Dr. Ferdinand von Hochstetter, Abb. 2: Dr. h. c. Franz Heger, Abb. 3: Doz. Dr. Josef Bayer, Abb. 4: Dr. Viktor Lebzelter, Abb. 5: Dr. Josef Wastl, Abb. 6: Dr. Robert Rutil, Abb. 7: Doz. Dr. Wilhelm Ehgartner, Abb. 8: Dr. Johann Jungwirth, Abb. 9: Dr. Johann Szilvássy.



Triest ankam, 4^{1/2} Monate nach der Ankunft der „Novara“ und nach einer Abwesenheit von 2 Jahren, 8 Monaten und 9 Tagen (zusammen 984 Tage). Kaiser FRANZ JOSEPH I. verlieh ihm noch vor seiner Ankunft in Europa den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, von König WILHELM VON WÜRTTEMBERG erhielt er das Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone, mit dem auch der persönliche Adelsstand verbunden war. Am 29. Februar 1860 wurde HOCHSTETTER zum Professor für Mineralogie und Geologie am k. k. polytechnischen Institut ernannt. Als Professor der k. k. Technischen Hochschule in Wien (des früheren k. k. polytechnischen Institutes) wurde HOCHSTETTER im September 1866 zum Vorstand der Ingenieurschule dieses Institutes und am 24. Juli 1874 zum Rektor derselben gewählt. 1881 trat er von der Lehrkanzel zurück. 1881 wurde ihm in Anerkennung seiner Lehrtätigkeit von Kaiser FRANZ JOSEPH I. das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Am 11. November 1862 hatte die Geographische Gesellschaft HOCHSTETTER zu ihrem Vizepräsidenten, im November 1866 zu ihrem Präsidenten gewählt, ein Amt, das er 15 Jahre innehatte. 1867 wurde er zum Delegierten und Berichterstatter für Bergbauprodukte an der Pariser Weltausstellung ernannt. 1869 unternahm er eine Reise in die europäische Türkei. Am 30. Mai 1865 wurde er zum korrespondierenden Mitglied, am 30. Mai 1870 zum wirklichen Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ernannt. 1872 wurde HOCHSTETTER von Kaiser FRANZ JOSEPH I. zum Lehrer des Kronprinzen RUDOLF in den naturwissenschaftlichen Fächern ernannt. In Anerkennung seiner Verdienste um die

Wissenschaft und das Lehramt wurde HOCHSTETTER im Mai 1874 der Titel eines k. k. Hofrates verliehen.

Am 29. April 1876 wurde er zum Hofintendanten des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums ernannt – das Dekret wurde ihm an seinem 47. Geburtstag, am 30. April 1876, zugestellt – und mit der Vorbereitung und Durchführung der in den Grundzügen vom Kaiser genehmigten Organisation betraut. Diese Grundzüge beziehen sich hauptsächlich auf die Gründung einer Geologisch-Paläontologischen und einer Anthropologisch-ethnographischen Abteilung, die HOCHSTETTER beantragt hatte. Diese Abteilungen wurden den bisher als selbständige Institute fungierenden Zoologischen, Mineralogischen und Botanischen Hofcabinetten als vollkommen gleichwertig an die Seite gestellt.

Die schwierigste Aufgabe für HOCHSTETTER war die Errichtung der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung, da diese wirklich von Grund auf neu geschaffen werden mußte. Diese Abteilung sollte nach dem Willen HOCHSTETTERS den Menschen in seiner physischen und psychischen Beziehung darstellen, und durch die Schaffung einer prähistorischen Sammlung sollte der Anschluß der Geologie an die Geschichte vermittelt werden. Naturgemäß mußte HOCHSTETTER die Abteilung in drei Sammlungsgebiete aufgliedern: die anthropologische Sammlung, die menschliche Skelette aller Völker und Zeiten enthalten sollte, die prähistorische Sammlung, die die Kultur der prähistorischen Menschen in Europa zur Darstellung bringen sollte, und die ethnographische Sammlung, in der die Naturvölker und die alten Kulturen zur Anschauung gebracht werden sollten.

Es wurde damals vielfach die Frage

aufgeworfen, ob eine Anthropologisch-ethnographische Abteilung in ein Naturhistorisches Museum gehöre. Ethnologie und Urgeschichte hatten noch keine Anknüpfungspunkte zu weiter ausgebauten Wissenschaften gefunden. So wurde die Ethnologie in der damaligen Zeit fast ausschließlich von Sprachforschern, die Urgeschichte von Geologen, Historikern und Archäologen betrieben. HOCHSTETTER stellte beide Disziplinen dorthin, wohin sie naturgemäß gehören, nämlich als Anschluß zu den Naturwissenschaften. Denn nur durch die Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden wird es möglich sein, meinte HOCHSTETTER, diese jungen Wissenschaftszweige zu einer Wissenschaft vom Menschen zu machen. Die anthropologische Sammlung, die den physischen Menschen zur Darstellung bringen sollte, fand bei HOCHSTETTER im k. k. Naturhistorischen Hofmuseum ihren Anschluß an die zoologische Sammlung.

1877 gelang es HOCHSTETTER, die Anthropologische Gesellschaft in Wien zu veranlassen, ihre prähistorischen Sammlungen dem k. k. Naturhistorischen Hofmuseum zu überlassen. In den folgenden Jahren widmete sich HOCHSTETTER, nun fast 50 Jahre alt, ganz dem Studium der anthropologischen Wissenschaften und dem Aufbau der Schausammlung im k. k. Naturhistorischen Hofmuseum. 1877 unternahm er zu Musealzwecken eine Reise nach Triest, Venedig und Padua und eine weitere nach Deutschland.

Im Herbst dieses Jahres wurde HOCHSTETTER an Stelle von Prof. TSCHERMAK zum Direktor des k. k. Hofmineralien-Cabinetts ernannt. Ende Juli 1879 präsierte HOCHSTETTER bei der ersten Versammlung österreichischer Anthropologen und Urgeschichtsforscher in Laibach. Im Sommer 1880 nahm er in Berlin an der Vollversammlung der deutschen Anthropologen und Urgeschichtsforscher teil, die anlässlich des zehnjährigen Bestandes der deutschen Anthropologischen Gesellschaft abgehalten wurde.

1861 heiratete HOCHSTETTER Georgiana BENGOUGH, die Tochter des Direktors der englischen Gaswerke in Wien. Aus dieser Ehe gingen acht Kinder hervor.

Am 18. Juli 1884 um 10 Uhr vormittags starb Ferdinand von HOCHSTETTER im Alter von 55 Jahren (ANDRIAN v. 1884, HEGER 1884).

Das größte Verdienst Ferdinand von HOCHSTETTERS um die Anthropologische Abteilung war es, im neugegründeten k. k. Naturhistorischen Hofmuseum eine Anthropologisch-ethnographische Abteilung zu schaffen. Dadurch erhielten die drei klassischen Menschheitswissenschaften Anthropologie, Prähistorie und Ethnologie die erste staatliche Forschungsstelle in Österreich. Durch seine Teilnahme an der Weltreise der „Novara“ (1857–1859) war es ihm möglich, wertvolle Skelette verschiedener Rassen für das Museum zu sammeln.

Die Anthropologische Abteilung, wie schon erwähnt, in eine Anthropologische, Prähistorische und Ethnographische Abteilung geteilt. BAYER war von 1924 bis 1931 Leiter der Anthropologischen und der Prähistorischen Abteilung. In dieser Zeit schuf er den sogenannten „Saal der Menschheit“, der im März